

Entlastungsallianz legt erstes Paket vor

Das Projekt der Landesregierung zum Bürokratieabbau hat erste Vorschläge vorgelegt – Inklusiv Vereinfachungen im Vergaberecht

Die Entlastungsallianz, die von Handwerk BW, den Kommunalen Landesverbänden, weiteren Wirtschafts- und Finanzverbänden und der Landesregierung ins Leben gerufen wurde, hat ein erstes Entlastungspaket mit rund 20 Erleichterungen vorgelegt.

Vergabeverfahren vereinfachen

Das Maßnahmenpaket zielt darauf ab, die Vergabeverfahren für kommunale Liefer-, Dienstleistungs- sowie Bauaufträge zu vereinfachen, indem die Wertgrenzen angehoben werden. Auch Liefer- und Dienstleistungsaufträge von Landeseinrichtungen sind von diesen Änderungen betroffen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sehen vor, dass Vergabeverfahren mit einem größeren Auftragsvolumen in beschränkter Form oder sogar freihändig ausgeschrieben werden können, ohne einen Teilnahmewettbewerb durchführen zu müssen. Was bedeutet das jedoch für das Handwerk? Für kommunale Bauaufträge soll beispielsweise die Wertgrenze für ein beschränktes Verfahren ohne Teilnahmewettbewerb auf eine Million Euro angehoben werden. Bisher war diese Grenze für Verfahren im Tief-, Verkehrswege- und Ingenieurbau auf 150.000 Euro beschränkt. Ähnliche Anpassungen sind auch bei Liefer- und Dienstleistungsaufträgen vorgesehen, wo die Grenze für eine beschränkte Ausschreibung ohne Wettbewerb von 100.000 Euro auf



Um die Auftragsvergabe zu vereinfachen, plant das Land, die Wertgrenzen zu erhöhen. Foto: leonardo.ai

221.000 Euro angehoben werden soll. Dieser Erhöhung war eine handwerksinterne Abstimmung mit der vornehmlich betroffenen Bauwirtschaft vorausgegangen, die sich mit

den neuen Beträgen einverstanden erklärt hatte. Handwerk BW war darüber hinaus sehr wichtig, auch die Vergabeverfahren selbst zu erleichtern. So sollen zusätzliche Vereinfachungen bei den Nachweisen und Kriterien im Verfahren sowie in den Prozessabläufen geprüft werden, um die Qualität der Ausschreibungen insgesamt zu verbessern. „Alle, die wir fragen, sagen: Hier ist der wahre Knackpunkt bei der Vergabe“, so Handwerk BW-Hauptgeschäftsführer Peter Haas.

chungen bei den Nachweisen und Kriterien im Verfahren sowie in den Prozessabläufen geprüft werden, um die Qualität der Ausschreibungen insgesamt zu verbessern. „Alle, die wir fragen, sagen: Hier ist der wahre Knackpunkt bei der Vergabe“, so Handwerk BW-Hauptgeschäftsführer Peter Haas.

Standpunkt Handwerk BW

Die Erhöhung der Wertgrenzen gehört zu den „niedrig hängenden Früchten“, wie es im Entlastungspaket I heißt – Maßnahmen, die sich schnell und mit minimalem Verwaltungsaufwand umsetzen lassen. „Der Anfang ist mit diesem Entlastungspaket nun geschafft. Es verdeutlicht, dass die Entlastungsallianz in der Lage ist, konkrete Ergebnisse zu erzielen. Gleichzeitig sollte uns bewusst sein: Damit haben wir noch keine dicken Bretter gebohrt“, sagt Haas. Die ersten Maßnahmen sollen öffentliche Auftraggeber in die Lage versetzen, Vergabeverfahren effizienter durchzuführen und die Anzahl der Vergabeverfahren, die dem Regelwerk der Unterschwellenverordnung unterliegen, zu reduzieren. Doch der Beschluss der Entlastungsallianz ist kein Gesetz. Jetzt müssten die Maßnahmen vom Land auch zügig und gezielt umgesetzt werden, um die gewünschte Entlastung für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Betriebe und auch Verwaltungen spürbar zu machen, so Haas weiter. Auch sehe er noch keine wesentli-

chen Fortschritte in der Praxis: „Um unserem Anspruch gerecht zu werden, sollten wir als Nächstes komplexere bürokratische Hürden angehen. Das ist unsere Erwartungshaltung für ein Entlastungspaket II.“

Baden-Württemberg geht mit

Baden-Württemberg zieht mit den neuen Wertgrenzen mit anderen Bundesländern gleich, in denen ähnliche Anpassungen bereits umgesetzt wurden. In einigen Ländern wie Sachsen-Anhalt und Sachsen wurden die Wertgrenzen sogar bis zum EU-Schwellenwert von 5,382 Millionen Euro erhöht. Jedoch bleibt Baden-Württemberg im Bereich der freihändigen Bauvergaben zurück, da hier lediglich ein Volumen von bis zu 50.000 Euro bei Landesbehörden zugelassen ist, während andere Bundesländer oft höhere Grenzen haben.

Allianz für Bürokratieabbau

Die im Juli 2023 ins Leben gerufene Entlastungsallianz hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 „deutliche Verbesserungen der bürokratischen Verfahren und spürbare Entlastungen zu erzielen“, wie von der Landesregierung angekündigt. Die definierten Bereiche, auf die sich die Initiative konzentriert, umfassen Verwaltungsorganisation, Unternehmen, Schule und Bildung, Migration und Integration sowie Umwelt, Planung und Bauwesen.

Das vollständige Entlastungspaket I finden

Sie hier: <https://kurzelinks.de/rlnh>

„Wir brauchen Wachstumsimpulse“

In Baden-Württemberg gab es zum Jahresende rund 142.000 Handwerksbetriebe

Die neuen Betriebszahlen sehen wir zweigespalten“, sagt Handwerk BW-Hauptgeschäftsführer Peter Haas. „Einerseits freut es uns, dass das Handwerk im Land insgesamt wächst. Aber gerade bei den Betrieben im Bausektor – einem elementaren Teil der Wirtschaft – sehen wir keine positive Entwicklung, die Aufträge sinken längst deutlich. Wir brauchen daher dringend wieder Wachstumsimpulse für die Unternehmen“, so Haas. Die Politik sei in der Verantwortung, nach über einem Jahr der Verstärkung und Verunsicherung von Bürgern und Betrieben jetzt wieder Aufbruchsignale zur Belebung der Wirtschaft zu senden.

Zulassungsfreies Handwerk wächst

Zwar ist die Baukrise noch nicht in massiven Rückgängen bei den Betriebszahlen sichtbar, dennoch verzeichnet die Statistik ein Minus bei Maurern und Betonbauern. Zum Stichtag 31. Dezember 2023 war die Zahl der Betriebe im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr insgesamt konstant und lag bei rund 9.800 Betrieben. In der größten Gruppe, dem zulassungs- beziehungsweise meisterpflichtigen

Handwerk, waren 91.852 Betriebe eingetragen und damit rund 900 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor. Demgegenüber wuchs der Betriebsbestand im zulassungsfreien Handwerk um über sieben Prozent auf 35.030 Betriebe an. So stieg die Zahl der Gebäudereiniger, der Kosmetiker und der Fotografen. „Der Haken daran ist, dass es sich bei diesen Berufen häufig um Kleinstgründungen ohne Personal oder im Nebenerwerb handelt. Zwar ist jeder Handwerker und jede Handwerkerin herzlich willkommen, aber für eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung benötigen wir umsatzstarke Betriebe, die langfristige Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen und so zum Wohlstand beitragen“, so Haas. Um dies zu fördern, bedürfe es der Abarbeitung langer Hausaufgabenlisten seitens der Politik, die nicht erst seit gestern vorlägen: „Weniger Bürokratie, bessere Bildung, geringere Steuern und Abgaben sind nur einige der Punkte, um die sich Bund und Länder jenseits aller Lippenbekennnisse endlich spürbar kümmern sollten.“

Die vollständige Betriebsstatistik finden Sie hier: <https://kurzelinks.de/ogls>

Handwerk erreicht über 2.000 Lehrkräfte

Kultusministerium stellt gemeinsam mit Partnern des Ausbildungsbündnisses das „Umsetzungskonzept Bildungsorientierung (BO)“ vor

Eine beachtliche Zahl: 2.000 Schulleitungen und Lehrkräfte nahmen an der Online-Konferenz teil, zu der das Kultusministerium geladen hatte. Thema war das neue „Umsetzungskonzept Berufsorientierung“, mit dem Schülerinnen und Schülern beim Übergang in den Beruf geholfen werden soll. Die Handlungshilfe war in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium, Wirtschaftsverbänden und weiteren Partnern aus dem Ausbildungsbündnis BW entstanden.

„Das war erst der Anfang“

„Mit der Veranstaltung zum Umsetzungskonzept hat das Kultusministerium gezeigt, dass das Thema berufliche Orientierung und die Zusammenarbeit mit Betrieben endlich einen höheren Stellenwert an den Schulen bekommen soll“, sagt Patrick Wolf, Leiter der Abteilung Bildung bei Handwerk BW, und führt fort: „Das war erst der Anfang. Die Lehrkräfte müssen weiter fortgebildet werden und Lehramtsstudenten sollten sich schon im Studium mit ergebnisoffener beruflicher Orientierung beschäftigen.“ Das Handwerk bietet jungen Menschen durch Angebote wie Bildungspartnerschaften, Ausbildungsbotschafter, Werkstatttagen, der Lernsoftware Meisterpower oder den Praktikumswochen bereits zahlreiche Einblicke in die Arbeitswelt. Diese Angebote würden aber von den Schulen nicht flächendeckend genutzt werden, so Wolf. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Kultusministerin Theresa Schopper. Bereits



Die kostenfreie Lernsoftware Meisterpower richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 aller allgemeinbildenden Schulen. Foto: Handwerk BW

bei der Veröffentlichung des Konzeptes im November erklärte sie: „Die berufliche Orientierung ist uns auch angesichts des wachsenden Fachkräftebedarfs ein sehr wichtiges Anliegen. Wir wollen die Aktivitäten an den Schulen weiter intensivieren.“

Interesse an Lernsoftware

Das Umsetzungskonzept gliedert sich in drei Handlungsfelder: Schule, Arbeitswelt und Eltern. Im Bereich Arbeitswelt wird vor allem Wert auf die Zusammenarbeit von Schulen mit Partnern aus der Wirtschaft gelegt. Patrick Wolf stellte gemeinsam mit den Vertretern der Industrie- und Handelskammern Baden-Württemberg, „SCHULEWIRTSCHAFT“ und

den Agenturen für Arbeit Baden-Württemberg die Berufsorientierungsangebote der Wirtschaft vor. „Das war für uns eine gute Gelegenheit, alle Schulen in Baden-Württemberg mit unseren Angeboten zu erreichen. Besonders zu unserer Lernsoftware wurden viele Rückfragen gestellt, was das Interesse der Lehrkräfte an dem Angebot zeigt. Wir konnten durch die Veranstaltung weitere Lehrkräfte gewinnen, die das Lernspiel im Unterricht einsetzen und hoffentlich auch am Wettbewerb teilnehmen. Nur wenn Angebote bekannt sind, können sie genutzt werden“, so Wolf. Bei Meisterpower schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle eines Handwerksmeisters und lernen so spielerisch Handwerksberufe kennen.

Veranstaltungen geplant

Im Anschluss an die landesweite Veranstaltung hatten die Handwerkskammern in regionalen „Break-Out-Rooms“ die Möglichkeit, sich vorzustellen und die regionalen Angebote den Schulen in der Region zu präsentieren. Die Handwerkskammer Stuttgart machte im Raum der Region Schwäbisch Gmünd zum Beispiel noch einmal auf die Lehrerfortbildung „Handwerksorientierte berufliche Orientierung“ aufmerksam und warb um Teilnahme. Im Laufe des Jahres werden im ganzen Land regionale Präsenzveranstaltungen stattfinden, bei denen das Thema Berufsorientierung vertieft behandelt wird. Hier werden sich regionale Akteure aus dem Handwerk wieder einbringen können.

KURZ UND BÜNDIG

Neue Mitarbeiter? Diese Schwellenwerte gelten

Viele arbeits- und sozialrechtliche Verpflichtungen und Auskunftspflichten zur amtlichen Statistik gelten ab einer bestimmten Betriebsgröße. Es ist grundsätzlich sinnvoll, bestimmte Kleinbetriebe von Verpflichtungen auszunehmen. Die Schwellenwerte und ihre Berechnungsweise sind jedoch sehr unterschiedlich und für Betriebe kaum zu überblicken. Handwerk BW hat diese ausgewertet und kompakt zusammengefasst. Das Merkblatt soll zum einen Handwerksbetrieben ebenso wie beratenden Handwerksorganisationen einen Überblick darüber verschaffen, ab welcher Betriebsgröße welche Regelungen gelten. Hierzu sind die Regelungen chronologisch nach Anwendbarkeit von einem Beschäftigten bis zu 50 Beschäftigten dargestellt. Auf der anderen Seite ist Adressat der Politik – verbunden mit der Forderung, durch Angleichung der Schwellenwerte Bürokratie abzubauen.



Die Übersicht steht unter <https://kurzelinks.de/azft> zum Download bereit

Frauen im Handwerk: Baustelle statt Büro

Handwerk BW stellt im Rahmen des Projekts „Frauen im Handwerk“ in einer losen Reihe junge, motivierte Frauen in und nach ihrer Ausbildung vor, die erklären, warum sie sich für das Handwerk entschieden haben und was sie an ihrem Beruf besonders schätzen. In dieser Ausgabe: Mareike Schäufele.

„Für mich war klar, dass ich nicht nur im Büro sitzen möchte. Im Handwerk ist man an der frischen Luft und immer in Bewegung. Die Arbeitstage sind abwechslungsreich“, sagt die gelernte Maurerin. Die 21-Jährige hat im Sommer ihre Lehre abgeschlossen und hat Vieles dabei gelernt: „Meine Entscheidung, nach dem Abi eine Ausbildung zu beginnen, habe ich nie bereut. Dadurch habe ich festgestellt, dass ich im Handwerk genau richtig bin“, so Schäufele. Am meisten erfülle sie, dass „ich nach einem Tag auf der Baustelle sehe, was ich geschafft habe“. Auch die Arbeit im Team gefällt ihr besonders gut. Für die Lehre im Handwerk ist sie auch als Ausbildungsbotschafterin aktiv und erklärt den Schülerinnen und Schülern bei Schulbesuchen auf Augenhöhe wie es ist, als Maurerin zu arbeiten. „Mein Tipp an alle Jugendlichen: Macht Praktika, um herauszufinden, was euch gefällt oder eben nicht“, sagt die Maurerin. Seit Oktober studiert Mareike Schäufele Bauingenieurwesen, aber „ich werde danach dem Handwerk treu bleiben“.



Mareike Schäufele bei der Arbeit. Foto: Handwerkskammer Ulm

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: buchheit@handwerk-bw.de

